

# Lupe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **93 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Lupe

## Wer wagt, gewinnt

Ist dieses Sprichwort nicht ein geeignetes Motto zu Beginn eines neuen Jahres? Wir brauchen nur etwas zu wagen, so werden wir zwangsläufig gewinnen. Stimmt dies wirklich? Ist es nicht im Gegenteil oft so, dass ein Wagnis nicht gelingt, dass wir zu Verlierern werden, Verluste erleiden, enttäuscht werden oder uns verletzen?

Wagen heisst ein Risiko eingehen. Wir unternehmen etwas, obschon uns das Gelingen nicht gewiss ist. Wir haben zu wenig Informationen, um mit Sicherheit sagen zu können, dass das Wagnis gelinge. Vielleicht erscheint sogar aufgrund unserer bisherigen Erfahrungen ein Erfolg als unwahrscheinlich.

Wieso gibt es immer wieder Menschen, die trotz geringer Erfolgsaussichten Wagnisse eingehen? Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, gehört zur Natur des Menschen, oder wenigstens zur Natur vieler Menschen. Einen Einsatz zu leisten, der sich nicht mit Sicherheit lohnt, eine Aufgabe anzupacken, die als sehr schwierig erscheint, wird als Herausforderung empfunden und aufgenommen. Das Eingehen eines Wagnisses ist Ausdruck von Offenheit und Mut als Antwort auf Sicherheitsdenken, Pessimismus, Ohnmacht und Resignation. Wer wagt, rechnet mit der Möglichkeit, dass Schwierigkeiten überwindbar sind, und dass neue Wege das Erreichen eines Zieles ermöglichen können.

Wer wagt, gewinnt. Auch wer dies bestreiten sollte, dürfte wohl der Umkehrung des Sprichwortes zustimmen: wer nichts wagt, gewinnt nichts. Folglich könnte man die Statistik dazu benützen, das Eingehen von möglichst vielen Risiken zu begründen. Wie beim Zahlenlotto: je mehr Einsätze ich wage, umso grösser ist die Wahrscheinlichkeit eines Treffers. Aber echte Wagnisse sind anders. Es gibt nicht einfach Treffer und Nieten wie bei der Lotterie. Wohl hat jedes Wagnis ein Ziel, das ich erreichen möchte: den Aufbau einer menschlichen Beziehung, die Entwicklung eines neuen Produktes, den Sitzgewinn in einem Wahlkampf oder das Hereinholen einer wichtigen Bestellung. Natürlich setze ich mich ein für dieses Ziel, freue mich über den Erfolg und bin traurig über den Misserfolg. Wenn der Einsatz so gross war, dass mich der Misserfolg ruiniert, hat mir das Wagnis keinen Gewinn gebracht. Wenn ich den Verlust aber tragen kann, dann habe ich doch mehr gewonnen, als wenn ich nichts gewagt hätte: ich bin um eine wertvolle Erfahrung reicher. Darum gilt in den allermeisten Fällen: wer wagt, gewinnt.

Observator